



Spitzensport und Karriere in IHK-Berufen

Gemeinsame Erklärung

der Sportministerkonferenz der Länder (SMK),
des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) und
des Deutschen Olympischen SportBundes (DOSB)

Die Leistungen aller deutschen Spitzensportlerinnen und -sportler¹ tragen im internationalen Vergleich wesentlich zur Wahrnehmung und zum Ansehen und damit auch zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Deutschland in der Welt bei. Insbesondere sportliche Großveranstaltungen legen – neben den sportlichen Erfolgen – auch Zeugnis ab von der Leistungsfähigkeit deutscher Unternehmen. Die Förderung des Spitzensports ist daher nicht nur von öffentlichem Interesse. Sie ist ein besonderes Anliegen aller verantwortlichen Kräfte sowohl in den Organisationen des Sports wie in der Wirtschaft, der Gesellschaft und der Politik. Dies kommt nicht zuletzt in der Bereitstellung von erheblichen öffentlichen und privaten Mitteln zum Ausdruck, die für die Förderung des Sports aufgebracht werden. Für Unternehmen stellt die Unterstützung von Sportlern einen bedeutenden Imagefaktor dar, der nicht zuletzt auch zur Öffnung ausländischer Märkte hilfreich sein kann. Gleichzeitig können sie sich in Zeiten des wachsenden Fachkräftemangels den Zugang zu besonders leistungswilligen und -fähigen jungen Menschen sichern.

Die Athletinnen und Athleten widmen einen wichtigen Teil ihres Lebens dem sportlichen Erfolg und nehmen dafür Nachteile und Verzögerungen in der Ausbildung und der beruflichen Karriere in Kauf. Sport allein kann jedoch sehr selten zum Beruf werden. Spitzensportlerinnen und Spitzensportler benötigen daher während ihrer Ausbildung und für die berufliche Karriere Unterstützung, um die berufliche und die sportliche Karriere miteinander zu verbinden. Erste wichtige Voraussetzungen für eine durchgängige duale Karriere sind bereits erfüllt. „Eliteschulen des Sports“, die Gemeinsame Erklärung zum „Spitzensport und Hochschulstudium“ von Kultusministerkonferenz (KMK), Sportministerkonferenz (SMK), Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten bislang insbesondere im öffentlichen Dienst erleichtern Athletinnen und Athleten eine Existenz neben und nach dem Leistungssport. Dies reicht jedoch nicht aus, um die Interessen und Fähigkeiten der Athletinnen und Athleten mit einer Vielzahl anderer Berufe in Einklang zu bringen. Es gilt daher, auch in Unternehmen mit IHK-Ausbildungsberufen die bereits bestehenden Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten zu erweitern.

¹ Spitzensportler bzw. Spitzensportlerinnen im Sinne dieser Erklärung sind die von den Bundesportfachverbänden benannten Kader der olympischen und paralympischen Sportarten sowie ehemalige Athletinnen und Athleten.

1. Die Unterzeichner sprechen sich dafür aus, die Bedingungen weiter zu verbessern, die es Athletinnen und Athleten ermöglichen, Höchstleistungen in ihrer Disziplin zu erbringen, ihre berufliche Karriere zu starten und mit Erfolg zum Abschluss zu bringen. Sie betonen, dass sowohl die Spitzensportlerinnen und Spitzensportler als auch die Arbeitgeber für ihre Interessen eigenverantwortlich eintreten müssen und optimale Bedingungen für eine duale Karriere von Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern nur in gemeinsamer Anstrengung zu erreichen sind. Über die individuellen Interessen hinaus wird damit auch der Wert der für den Sport eingesetzten privatwirtschaftlichen und öffentlichen Mittel erhöht. Sie setzen sich für eine möglichst weitreichende Vernetzung der für Ausbildung und Beschäftigung in der dualen Karriere in Frage kommenden Personen und Institutionen ein. In ihrem jeweiligen Tätigkeitsbereich sorgen sie für eine Aufklärung über die erforderlichen Rahmenbedingungen für Spitzensportlerinnen und Spitzensportler in der dualen Karriere und machen die Arbeitgeber auf die Chancen und Möglichkeiten einer Beschäftigung von Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern aufmerksam.
2. Die Konferenz der Sportminister der Länder (SMK) erklärt ihre dauerhafte politische Unterstützung zur Förderung der dualen Karriere von Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern. Sie tritt dafür ein, dass das Bedürfnis der Athletinnen und Athleten nach der Vereinbarkeit von sportlicher und beruflicher Karriere stärker als bisher berücksichtigt wird. Sie erkennt den hohen Wert der Unterstützung des deutschen Sports durch die Wirtschaft an und wirkt weiterhin aktiv an einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Sport, Wirtschaft und Politik mit. Die SMK wird mit weiteren Wirtschaftsverbänden Gespräche führen, um die dualen Karrieremöglichkeiten für Spitzensportlerinnen und Spitzensportler zu erweitern.
3. Die IHK-Organisation bekennt sich zum hohen Wert des Spitzensports und zu dessen Bedeutung auch für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund eines sich verschärfenden Fachkräftemangels werden die Industrie- und Handelskammern die Unternehmen insbesondere über die Möglichkeiten und Chancen einer dualen Karriere für Athletinnen und Athleten beraten. Der DIHK unterstützt die gemeinsame Initiative und engagiert sich für eine möglichst weitreichende Vernetzung der im Bereich von Ausbildung, Praktikum und Beschäftigung verantwortli-

chen Personen und Institutionen und hält insbesondere Kontakt mit dem Deutschen Olympischen Sportbund. Die Partner (DOSB, SMK und DIHK in Zusammenarbeit mit den IHKs) entwickeln Kriterien für ein Siegel zur Anerkennung besonderer Initiativen zur Förderung der dualen Karriere im Sinne dieser Vereinbarung und sorgen für dessen öffentlich wirksame Verbreitung. Die Partner unterstreichen damit, dass die Tugenden und Werte des Spitzensports in enger Verbindung mit denen eines erfolgreichen unternehmerischen Handelns stehen. Die mit dem Siegel ausgezeichneten Unternehmen nehmen eine Vorbildfunktion für die gesellschaftliche Verantwortung der Wirtschaft insgesamt wahr und tun zugleich etwas für den eigenen Erfolg. Sie eröffnen sich außerdem die Möglichkeit, in die Öffentlichkeitsarbeit der Kooperationspartner einbezogen zu werden sowie in Netzwerken mit anderen Unternehmen Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen. Das Berufsbildungsgesetz (BBiG) ermöglicht es schon jetzt, die für den Sport aufgebrauchten Zeiten durch eine Ausbildungsverlängerung oder eine Teilzeitausbildung zu kompensieren. Der DIHK sieht im Abschluss von Kooperationsvereinbarungen zwischen den IHKs und Olympiastützpunkten eine gute Möglichkeit zur Verbesserung der beruflichen Situation der Spitzensportler. Besondere Bedeutung kommt der Beratung von Sportvereinen, Olympiastützpunkten und der Stiftung Deutsche Sporthilfe in allen Fragen der beruflichen Bildung nach dem Berufsbildungsgesetz zu.

4. Der DOSB legt besonderes Augenmerk auf die Förderung der Kooperation der Laufbahnberaterinnen und Laufbahnberater in den Olympiastützpunkten mit den IHKs und Arbeitgebern vor Ort. Die Laufbahnberaterinnen und Laufbahnberater leisten eine Vorauswahl der Bewerberinnen und Bewerber, begleiten die Firmen vor Ort, unterstützen bei der Koordination von sportlichen und betrieblichen Bedürfnissen und bei der organisatorischen und gegebenenfalls auch finanziellen Ausgestaltung eines sportfreundlichen Ausbildungs- und Arbeitsplatzes. Der DOSB fördert auch die Entwicklung eines nachhaltigen Konzepts zur arbeitsmarktorientierten Kooperation von Spitzensport und Unternehmen und wird in Abstimmung mit den Laufbahnberaterinnen und Laufbahnberatern der Olympiastützpunkte und der deutschen Athletenvertretung zur Entwicklung des o.g. Siegels und Erarbeitung dessen Kriterien beitragen.

Plön, 5. November 2010

Vorsitzender der Sportministerkonferenz der Länder



Klaus Schlie

Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages



Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann

Präsident des Deutschen Olympischen SportBundes



Dr. Thomas Bach